Ia. Welschkorn
ganz und gemahlen
Futtergerste
empfiehlt billigst
Wilh. Wolf, Kunstmühle.

Oppenweiler.
Echten hällischen
Landroggen
zur **Saat** empfiehlt
G. Wieland.

Murrhardt.
Eine Partie gute

Palästinawein-Fässer
hat billig abzugeben
Carl Wahl.

Backnang.
Eine noch schöne tannene
Treppe
mit 12 Tritt hat zu verkaufen
Fr. Boß, Herrenkleidermacher.

Großaspach. Ein jüngerer
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Mutschelknaus, Schneidermeister.

Großaspach. Ein
Arbeiter
und ein Lehrling
können sofort eintreten bei
Ludwig Tränkle, Schreiner.

Säger-Gesuch.
Einen tüchtigen **Säger**, der auf Vollgatter arbeiten kann, sucht zum sofortigen Eintritt **Herm. Fegert**, Sägmüller
Sulzbach a. M.

Ein kräftiger
Junge,
der die Bäckerei erlernen will, findet sofort Stelle bei Bäcker **Kinzer**.

Ein solides, ehrliches
Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird bis 1. Okt. oder später gesucht.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

MAGGI'S Suppenwürze ist zu haben bei
G. Gelbing
Sulzbach a. Murr.

Backnang.
Im Gasthof z. Engel
Ueber den Markt den 21. Septbr.
Verkauf
fertiger Herren- & Knabenkleider
zu sehr billigen Preisen.
Preis-Courant.
Anzüge für Männer in Bukskin, Cheviot & Kammgarn von M. 14 an.
Jünglings-Anzüge von M. 12 an.
Burschen-Anzüge von M. 9 an.
Knaben-Anzüge von M. 3 an.
Bukskin-Joppen von M. 7 an.
Loden-Joppen von M. 6 an.
Herbst-Ueberzieher von M. 14 an.
Knaben-Joppen und Hosen von M. 1½ an.
Arbeiter-Joppen und -Hosen von M. 2 an.
Eine Partie Bukskin-Hosen von M. 4½ an.
Eine Partie Jagdwesten von M. 2 an.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Levison,
aus Schw. Gmünd
Ueber den Jahrmarkt
im Gasthof zum Engel.

Grosse **Geld-Lotterie** (Volksfest-)
des Württemb. Rennvereins.
Ziehung am 4. Novbr 1897.
Lose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M.) empfiehlt die
General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
In **Backnang** bei Buchbinder **Albrecht**, **E. Reutter**, **Albert Sauer**, in **Murrhardt** bei **H. Prinz** am Markt.
1237 Gewinne nur Geld, zus. M. 40,000, darunter Hauptgewinne M. 15,000, M. 5000 2c. bar.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann u. Co.** in **Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei:
Apotheker **Roser**, obere Apotheke.
Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife

Michel: Wo host Du Dei Brenneise kauft?
Hansjörg: Dös kosch Du am Backnanger Jahrmärkt billig kaufa beim J. Faßnacht aus Reutlingen, dersch̃t no auf sei Firma guka, vor dem Rothaus stoter.

---

4 Steintafeln,
1 starken Handwagen
1 Pumpe
mit 24 Meter Gummischlauch setzt dem Verkauf aus **Karl Enkelmann.**

5¼ Viertel schönes
Aftergras
hat zu verkaufen
M. Oppenländer.

¼ Morgen
Pferdezahn,
sowie 2 Morgen
Angersen
hat, auch viertelweise, zu verkaufen
G. Hildt.

Einen Säulenofen
samt Stein, sowie eine
Tischwage
verkauft wegen Entbehrlichkeit billig
Dreher **Dieterle**, Aspacherstr. Nr. 7.

Frachtbriefe
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida v. Conring.

(Fortsetzung.)

„Ich muß Sie sofort sprechen!“ rief sie mit bebenden Lippen. „Haben Sie Zeit für mich?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein!“ sagte Dubois, die Thüre seiner Wohnung öffnend, „bitte, treten Sie ein!“

„Das ist ein seltsamer Tag!“ dachte der Präfekt, schon der zweite Damenbesuch heute, und dieser frappiert mich fast noch mehr, als der erste. — Womit kann ich dienen?“ wandte er sich zu der Tochter seines Chefs.

„Herr Dubois!“ begann Marguerite totenblaß, aber doch ganz tapfer, „die Papiere, welche Frau von Nuberg Ihnen gab, sind die meinen; ich bitte Sie um Rückgabe derselben!“

Dubois sah sie verwundert, dann mitleidig an.

„Wohl wichtige Briefe, Familienbriefe?“ fragte er lächelnd. „Ich bedaure, mein Fräulein!“

„Sie wollen nicht, Herr Dubois?“

„Nein, gnädiges Fräulein, nicht Ihren Händen will ich die Papiere übergeben; damit aber kein Unberufener dieselben in die Gewalt bekommt, überliefere ich sie noch heute Ihrem Herrn Papa!“

Marguerite stand hoch aufgerichtet mit flammenden Augen vor dem Unterpräfekten.

„Sie verspotten mich!“ rief sie. „Sie wissen, was das Packet enthält?“

„Ich vermute es!“ erwiderte Dubois höflich. „Aber unsere Unterredung ist wohl beendet, mein gnädiges Fräulein? Ihr Herr Papa wird großes Interesse an den Papieren nehmen!“

„Das gleiche, wie an dem Diebstahl des Herrn Unter-Präfekten!“ rief das junge Mädchen kühn.

Dubois trat ihr zornbebend entgegen.

„Was soll das heißen, Fräulein von Werden?“

„Wie kommen Sie zu dem Kreuze?“ entgegnete sie ruhig. „Sie haben es gefunden und mitgenommen, oder ist es mit Herrn von Kettenbergs Wissen konfisziert?“

Dubois senkte vor dem Blick der flammenden Mädchenaugen einen Moment die seinen.

„Im Kriege gelten alle Listen!“ sagte er dann. „Ich werde mich Sr. Excellenz gegenüber rechtfertigen!“

Marguerite verließ das Zimmer und rief auf der Straße einen Mietwagen an, welcher sie schnell an das väterliche Haus beförderte.

Der Präsident saß am Arbeitstische, als seine Tochter eintrat, und wandte ihr ein ernstes, müdes Angesicht zu.

„Nun, mein liebes Kind“, begann er freundlich, „was bringst du mir? Du siehst blaß und erregt aus!“

Marguerite faßte die Hand ihres Vaters, und indem sie an seinem Sessel niederglitt, drückte sie ihr Gesicht fest an seine Brust.

„Papa“, murmelte sie, „du mußt mir helfen, niemand kann es außer dir, und ich sterbe, wenn sie ihn verhaften!“

„Wenn sie wen verhaften, Marguerite?“ fragte der Präsident unruhig; „ich verstehe dich nicht, sprich doch, mein Kind, wen meinst du überhaupt?“

„Magnus von Kettenberg!“ flüsterte das bebende Mädchen; „Dubois hat Papiere in den Händen, die ihn kompromittieren, er will sie dir ausliefern! Papa, Papa, rette ihn!“

„Dann kann und darf ich nicht helfen!“ sagte der Präsident hart.

„Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt!“ bat die süße Stimme.

Herr von Werden wandte das Haupt, damit die Augen seines Kindes die heiße Schamröte seiner Wangen nicht sehen sollten. Er, ein Deutscher, gab sich zum Werkzeug der Unterdrückung seiner eigenen Heimat her — und der Bedrohte? „Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt! Der Präsident beugte sich zu seinem Kind herab.

„Liebst du ihn denn so sehr, meine Marguerite?“ flüsterte er.

Die klaren Veilchenaugen trafen die seinen. „Von ganzer Seele!“ war die leise Antwort.

Der Präsident schob den Stuhl zurück und ging unruhig im Zimmer auf und ab. An seiner Seele zog wie ein Traum die Kindheit und Jugend vorüber. Die holde Gestalt seiner frommen Mutter, die ihn für das Vaterland beten gelehrt; der ernste, strenge Vater, dem diese Treue für sein angestammtes Fürstenhaus über alles gegangen; die fröhlichen Genossen seiner Jugend, die auf dem Felde der Ehre Deutschlands Freiheit mit ihrem Blute verteidigt, — und endlich jene so heiß geliebte Gestalt seiner verstorbenen Frau! Wußte er nicht, daß sein Verrat am Vaterlande das innerste Sein dieser deutschen Edelfrau getroffen hatte — wußte er es nicht?

O, wohl hatte er Marguerites Mutter leidenschaftlich geliebt, aber sein Ehrgeiz war doch mächtiger gewesen, als ihre sanfte, mahnende Stimme. Und der Erfolg hatte ihr Recht gegeben. Er war hoch gestiegen und sein brennender Ehrgeiz befriedigt durch die mächtige und verantwortungsvolle Stellung, in welcher er fast unumschränkt regierte. Und doch gab es kein Mittel, jene geheime Stimme in seinem Innern zu beschwichtigen, welche ihm unaufhörlich die Klagen seines unterdrückten Vaterlandes zuraunte. War es nicht entwürdigend für ihn, das Werkzeug der fremden Tyrannei zu sein? Er fühlte die heiße Schamröte auf sein Gesicht zurückkehren, welche es mit tiefer Glut gefärbt hatte, als die unschuldigen Lippen seines Kindes das Wort sprachen, welches den Geliebten verteidigen sollte. „Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt!“ Der Präsident strich mit der Hand über die Stirn, — o, einen Ausweg, der ihn bewahrte, das Lebensglück seines Kindes mit eigener Hand zerstören zu müssen! Und doch — die Pflicht trieb ihn unaufhaltsam vorwärts, er durfte, er konnte den Feind des Kaisers nicht schonen. Von dem Platze über dem Schreibtische sah das sprechend ähnliche Porträt des großen Korsen mit dem fascinierenden Blick seiner Adleraugen auf den erregten Mann nieder. Er hob die Hand zu dem Bilde empor.

„Ich habe dir Treue geschworen,“ sagte er halblaut, „ich will mein Wort und meinen Eid nicht zweimal brechen! — Steh auf und laß mich allein, Marguerite, — ich kann dir nichts versprechen, — es kommt eben alles auf den Inhalt der Papiere an!“

Maguerite warf einen flehenden Blick auf das bleiche, kalte Gesicht ihres Vaters, dann ging sie still hinaus. —

Als Dubois kurz nachher eintrat, fand er seinen Chef in Gedanken verloren am Fenster stehen, in der Hand hielt er ein Bildchen seiner verstorbenen Frau, und sein Gesicht war bleich und müde, wie Dubois es nie zuvor gesehen hatte.

Ich bringe endlich die lange gesuchten Papiere des Herrn von Keitenberg, Excellenz,“ begann der Unter-Präfekt; „das Packet ist noch uneröffnet; wollen Excellenz selber prüfen!“

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt, und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 150. Montag, den 20.. September 1897 **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen vierteljährlichen Abonnement auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen „**Unterhaltungsblatt und Jugendfreund**, ferner den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**“ laden wir ergebenst ein.

Bestellungen auf das neue Quartal werden von sämtlichen K. Poststellen, Postboten und unsern Agenturen entgegengenommen. Um die erfahrungsgemäß beim Quartalwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Postabonnenten jetzt schon die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an einen Verschollenen.

An den seit mehr als 20 Jahren verschollenen, am 9. August 1827 geborenen Färber **Johann Fritz** von Sulzbach a. M., Sohn des daselbst verstorbenen Färbers Johann Michael Fritz, resp. an dessen Nachkommen, ergeht hiemit die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und dessen in Sulzbach in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von ca. 1200 M. an die hierorts bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß verteilt werden würde.

Den 18. Septbr. 1897. Oberamtsrichter: Gundlach.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 10./14. Septbr. d. J. wurde der Witwe Martha Wild in Ebersberg von der in ihrem Obstgarten hängenden Leibwäsche 4 Hemden, Wert 8 M., mit M. S. gezeichnet

gestohlen.

Um sachdienliche Mitteilung über die Person des Thäters wird ersucht.

Den 17. Septbr. 1897. Amtsanwalt: Dr. Pfander.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Sachbeschädigung.

Dem Gerbermeister Friedrich Breuninger, Ledergasse Nr. 4 hier, wurden in der Zeit vom 8.—10 September d. J. 5 Stück Schmalhäute im Wert von 25 M. zerschnitten.

Um sachdienliche Mitteilung über That und Thäter wird ersucht.

Den 17. Septbr. 1897. Amtsanwalt: Dr. Pfander.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am **25. Septbr. d. J. die Winterlauterthalstraße**, von der Hammerschmiede bis Oberstenfeld, befahren.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Ludwigsburg, den 18. Septbr. 1897. K. Straßenbauinspektion.

Backnang.

Die noch ausstehenden **roten Zettel** von der letzten

Einquartierung

wollen **morgen Dienstag** abgegeben werden bei der Stadtpflege.

Hohnweiler, Oberamts Backnang.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide auf Markung Hohnweiler, welche mit 150 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird auf die Zeit vom 11. November 1897 bis 15 März 1898 am

Donnerstag den 30. Septbr., nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathause in **Hohnweiler** verpachtet.

Heiningen, Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes in Maubach vorkommenden

Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser- und Flaschnerarbeiten

sollen in Akkord gegeben werden.

Der Plan, Voranschlag und Akkordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und werden tüchtige Meister ersucht, Offerte bis nächsten **Dienstag den 21. d. M.. nachmittags 4 Uhr**, bei Wirt **Schlipf** in **Heiningen** abzugeben.

Den 17. Septbr. 1897. Der Bauende: Steinbruchbesitzer **Kübler**.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern gesucht bis 1. Novbr.
Zu erfragen bei
Schneidermeister Ulmer.

Ein Gerbergeselle,
verheiratet oder ledig, kann sogleich eintreten bei **W. Uebelmesser.**

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 22. Septbr. d. J., vormittags von 10 Uhr an,**

kommen aus den Stadtwaldungen Raidt, Abt. 2 und 4 (Silberklinge und Simmensklinge) und Fehl, Abt. 9 und 5 (hinterer Hardtbiegel und Büchelkopf) auf **hiesigem Rathause** im Aufstreich zum Verkauf:

Eichen		13	Stück	mit	7,20	Fm.
Buchen		22	„	„	23,39	„
Elzbeer		2	„	„	0,29	„
Nadelholz-Langholz:	I. Classe	20	„	„	57,50	„
	II. „	79	„	„	139,47	„
	III. „	139	„	„	149,78	„
	IV. „	315	„	„	151,58	„
	V. „	156	„	„	36,11	„
Sägholz	I., II., III. „	130	„	„	71,73	„

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Septbr. 1897. Stadtpflege.

Mittelbrüden.

Am **Freitag den 24. Septbr.**, vormittags 10½ Uhr, verkaufe ich im Zwangswege gegen Barzahlung:

Schmiedeisen und 6 alte Futterschneidmaschinenstühle, sowie altes Eisen.

Zusammenkunft beim Lamm in Mittelbrüden.

Den 19. Septbr. 1897. Gerichtsvollzieher: Lauröſch.

---

4 Steintafeln,
1 starken Handwagen
1 Pumpe
mit 24 Meter Gummischlauch setzt dem Verkauf aus **Karl Enkelmann.**

Ein Wohnung
mit 2—3 Zimmern hat zu vermieten
Karl Geiger, Maubacherstraße.
Kartoffel
sind zu haben bei Obigem.

Dung
hat zu verkaufen
Wilh. Breckle unt. Au.

¼ Morgen
Pferdezahn,
sowie 2 Morgen
Angersen
hat, auch viertelweise, zu verkaufen
G. Hildt.

Ein kräftiges
Mädchen,
das kochen und allen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, wird bei hohem Lohn gesucht. Eintritt 1. Okt., Zeugnis erwünscht **J. Sauer** beim **Rathaus.**

Verlobungskarten
werden in schöner Ausstattung angefertigt in der
Buchdruckerei v. Fr. Stroh

Dr. Spranger'sche Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang,
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang.**

Offeriere
Ia. Schweineschmalz
in Gebinden von 300 Pfd., dto. 100 Pfd., emaillierte Eimer mit 25 Pfd., dto. mit 9 Pfd. zu ausnahmsweise billigem Preis.
J. Sauer beim Rathaus.

Sämtliche Sorten
Mostzibeben und Corinthen, Apfelschnitzen
empfiehlt der Obige.
Große und kleine Säcke um billigen **Preis.**
J. Sauer b. Rathaus.

W. Setzer,
Hotel Schwanen, Backnang.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
Süddeutsches Patentbureau Stuttgart.
[Inhaber: **K. Bosch**, Ingenieur und Patent-Anwalt.]
Tübingerstr. 12. Telephon 2503.

Einrahmungen von Bildern jeder Art
billigst.
G. Albrecht
Buchbinder.

Carl Feucht

empfiehlt sein großes Lager in

Damenkleiderstoffen
Unterrockstoffen
in Wolle und Baumwolle,
Baumwollflanelle
in jeder Preislage,
Hosenzeuge, waschechte
sowie sämtlichen Aussteuerartikeln
zu den billigsten Preisen.

Marbach a. N.

Cichorien-Ablieferung.

Die Ablieferung der Cichorien-Wurzeln beginnt am
Donnerstag den 30. September.

Wir bitten unsere Akkordanten, unter Hinweis auf Absatz 6 des Anbau-Vertrags, mit den Ablieferungen bestimmt an diesem Tage anzufangen, und in gewissen Zeitabstufungen fortzufahren, damit die uns am meisten lästigen Einstellungen vermieden werden.

Einige Aecker haben auch heuer aufgeschossene Wurzeln; dieselben sind vor oder während dem Herausmachen und Abschneiden **gewissenhaft** zu entfernen.

Heinrich Franck Söhne.

Prima Erdnußkuchen

infolge günstigen Einkaufs noch zu hervorragend billigem Preise bei
Louis Höchel.

Bestellungen auf
prima Mostobst,

welches anfangs Oktober eintrifft, nimmt entgegen
G. Jung.

Sulzbach.
Prima Mostäpfel

in den nächsten Tagen eintreffend empfiehlt billigst
Gb. Wintermantel.

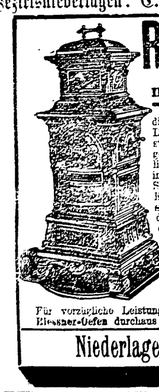
Thomasmehl ebenso in Bälde eintreffend empfiehlt billigst der Obige.

Göppinger Knochenmehl,

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel, (garantierter Mindestgehalt 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr —) und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Wiesen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erfunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.
G. Fetzer.

Bezirksniederlagen: C. Weismann, Backnang, H. Prinz, Murrhardt.



Riessner Oefen

mit Patentregulator

die schönsten und solidesten aller Bauerböcken. Gediegene Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 cbm Heizkraft in amerikanischem und irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fussbodenwärme, keine Gasausströmung, gegegen Luftverunreinigung und gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.**

Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt.

Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese **Original-Riessner-Oefen** durchaus nicht theurer als Nachahmungen.

Niederlage: Alb. Isenflamm, sen., Backnang.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Grösstes Sortiment

in
Herren- & Damen-Hemden
Herren- & Damen-Unterhosen
Herren- & Damen-Unterjacken
Kinder-Unterkleider
in wollenen halbwollenen und baumwollenen Qualitäten.

Das Gesündeste u. bewährteste aller **Bekleidungs-Systeme** ist aber:
Professor Dr. **Gust. Jägers**
Normal-Unterkleidung
aus der alleinig concessionierten Fabrik von
Wm. Benger Söhne
in **Stuttgart.**

Fabrikniederlage bei
Ernst Reicheneker
Backnang.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Backnang.

Gottlieb Beerwart

empfiehlt sein bekannt solides
Schuhwaren-Lager
in allen Größen und Qualitäten
bei billigsten
Preisen
zur gef. Abnahme.

Backnang.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgebung erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich mein

Lager
in Filz- & Seidehüten

wieder vervollständigt habe und empfehle besonders eine **große Auswahl in Filzhüten für Herren und Knaben** in allen Preislagen, von den einfachsten bis zu den elegantesten Fassons und Farben.

Indem ich bestrebt bin, in dieser Branche stets das Neueste zu bieten, bittet um zahlreichen Besuch Achtungsvoll

C. Napiwotzky, Hutmacher
im Hause des Herrn **Seifensieders Reutter** am Markt.
Reparaturen an Filzhüten sauber und billig.

= Phönixwolle =
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller
Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kraftgarn**, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost."

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost" tritt **freimütig** und **durchaus unabhängig** für **Gerechtigkeit im Staatswesen**, für **allgemeine Wohlfahrt**, für **christliche und deutsche Art** ein. Die Interessen des **bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes**, überhaupt jedes **ehrlichen** und **arbeitsamen Mannes**, finden in der „Deutschen Reichspost" eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion der „Deutschen Reichspost"** einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern**

Die „Deutsche Reichspost" erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt **jedes Postamt** an.

Schutz-Marke.

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlschmeckendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:
Carl Scheerer, Backnang.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rh.

Ueberfettete Theerschwefelseife

D. R. Patent M.-G. 15861
ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, sowie zur **sofortigen Herstellung einer sammtweichen, zarten blendend weissen Haut u. Gesichtsfarbe**
Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei
Apotheker **Alb. Conrad.**

Mittwoch
Post.

Wirt-Verträge
vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Liederkranz Backnang.

Zu Ehren unseres Vicedirektors, Herrn Lehrer **Reinwald**, findet heute **Montag abend** im **Saale zum Engel** eine

Abschieds-Feier

statt. Sämtliche Mitglieder, auch alle Freunde und Bekannte des Herrn Reinwald außerhalb des Vereins, werden hiemit geziemendst eingeladen.

Der Ausschuß.

Backnang.
Dienstag, 21. Septbr. (Jahrmarkt)

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Blechmusik. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
C. Mayer zum grünen Baum.

Nächste Woche und Anfang Oktober treffen

Ia. Italiener Trauben

ein und empfehle solche sowohl in ganzen Fässern, als auch **gekelterten Wein** billigst.

Küfer Haar.

Der türkisch-griechische Friede.

Hoffentlich können die „Friedensverhandlungen in Konstantinopel" als ständige Rubrik in den Blättern nun bald verschwinden. Nachdem sich die Botschafter der Großmächte kürzlich über den Text der Friedenspräliminarien geeinigt hatten, wurde am 18. September der Vertrag unterzeichnet. Griechenland hatte aus bekannten Gründen kaum mit drein zu reden und muß froh sein, daß die Mächte die von ihm erbetene Friedensvermittelung übernommen und die Türkei zu dem Verzicht auf die eroberte Provinz Thessalien bewogen haben. Die Hauptschwierigkeit der Friedensverhandlungen bestand zuletzt in der Frage der Einsetzung einer Finanzkontrolle über bestimmte Einkünfte des griechischen Königreichs, die zur Bezahlung der Kriegskosten und zur Befriedigung der alten Gläubiger Griechenlands zu verwenden sind. In Griechenland hat man sich aus Leibeskräften gegen eine internationale Finanzkontrolle gewehrt und mit der Erschütterung der Stellung des Königs Georg, ja der ganzen Dynastie gedroht, die es nicht vertragen könne, wenn die Königswürde zur Rolle eines Khedives herabgedrückt werde. Schließlich sollen aber die Griechen froh sein, wenn Ordnung in ihren Finanzen geschafft und dem böswilligen Schuldenmachen zur Befriedigung unruhiger Annexionsgelüste ein Riegel vorgeschoben wird.

Der größte Teil der Großmächte war anfangs geneigt, nur für die Kriegskosten-Entschädigung eine Bürgschaft zu leisten, nicht aber auch die Rechte der alten Gläubiger durch die Finanzkontrolle zu sichern. Dadurch wären die griechischen Anleihepapiere fast vollständig entwertet worden. Deutschland erhob jedoch hiergegen Einspruch im Interesse der zahlreichen Leute, die sich bei uns, verlockt durch die guten Zinsversprechungen, auf den Erwerb griechischer Papiere eingelassen und bisher zusammen mit den französischen und englischen Gläubigern vergeblich gegen die griechische Prellerei protestiert hatten. Es gelang alsbald, die russische Diplomatie von der Berechtigung des von der deutschen Regierung mit Festigkeit eingenommenen und vertretenen Standpunktes zu überzeugen, wogegen der englische Premierminister Lord Salisbury günstigere Bedingungen für Griechenland, eine möglichst schnelle Räumung Thessaliens durch die Türken mit Beschränkung der Finanzkontrolle auf die Kriegskosten-Entschädigung durchzusetzen suchte.

Der Art. 2 und 6 des Vertrages lautet folgendermaßen: Griechenland wird der Türkei eine Kriegsentschädigung von 4 Millonen türkische Pfund zahlen. Die nötigen Vorkehrungen zur Erleichterung der schleunigen Zahlung dieser Entschädigung werden mit Zustimmung der Mächte in solcher Weise getroffen, daß sie nicht die anerkannten Rechte der alten Gläubiger und der Inhaber der Obligationen der Staatsschuld schädigen. Zu diesem Zweck wird in Athen ein internationaler Ausschuß zusammengesetzt aus Vertretern der vermittelnden Mächte und zwar mit je einem Vertreter für jede Macht. Die griechische Regierung wird für die Annahme eines vorher von den Mächten genehmigten Gesetzes Sorge tragen, welches den Geschäftsgang dieses Ausschusses ordnet. Art. 6: Der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland wird aufgehoben, sobald die Vorfriedensurkunde unterzeichnet sein wird. Die Räumung Thessaliens wird in Monatsfrist nach dem Zeitpunkt eintreten, wo die Mächte die im letzten Absatz des Art. 2 angegebenen Bedingungen als erfüllt anerkannt haben. Der Zeitraum für die Ausgabe der griechischen Kriegsentschädigungsanleihe wird von dem internationalen Ausschuß bestimmt werden. Das Räumungsverfahren und die Wiedereinsetzung der griech. Behörden in den geräumten Orten wird durch Abgesandte der beteiligten Parteien unter Mitwirkung der Vertreter der Großmächte entschieden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart.** Der König hat die Mitglieder des vom 30. Sept. bis 3. Okt. hier stattfindenden Frauentags auf 1. Okt. in das k. Hoftheater, wo Beethovens „Fidelio" in Szene geht, und auf 2. Okt. auf das k. Luftschloß Wilhelma zu einem Gartenfest eingeladen. Am 3. Okt. abends veranstaltet die Stadt Stuttgart zu Ehren der Kongreßteilnehmerinnen ein Fest im Stadtgarten.

— In dem kirchlichen Leben Württembergs während der letzten 15 Jahre haben nach den Beobachtungen des evang. Konsistoriums auf evang. Seite keine allzu bedeutenden Schwankungen sich geltend gemacht. Ueber die Bewegung in der kath. Kirche enthält das neueste statistische Jahrbuch für Württemberg keine Aufzeichnungen. Von 53 647 evang. Geborenen im Jahre 1880 wurden 52 407 getauft, von 49 834 im Jahre 1895 47 931. Die Zahl der kirchlichen Trauungen erhöhte sich in dem angegebenen Zeitraum von 9225 auf 11 307, die der kirchlichen Beerdigungen ging von 29 368 auf 28 400 zurück, die der Kommunikanten von 753 634 auf 735 042. Uebertritte zur evang. Kirche erfolgten 1895 98 gegen 59 im Jahre 1880; Austritte aus der evang. Kirche 478 gegen 203. Die Beteiligung an den kirchlichen Wahlen steigerte sich von 20 auf 25,3%. Bemerkenswert ist nach derselben Statistik der Rückgang der jüdischen Bevölkerung Württembergs von der vorletzten bis zur letzten Volkszählung um 0,6%, d. h. von 12 639 auf 11 872 Personen.

* **Backnang,** 20. Sept. Das Kirchenkonzert der vereinigten Kirchenchöre Backnang, Murrhardt und Sulzbach, das unter der bewährten Leitung des Dirigenten des hiesigen Chors, Herrn Lehrer Becker, am gestrigen Sonntag in der Stadtkirche stattfand, war trotz des regnerischen Wetters sehr gut besucht. Das 14 Nummern umfassende Programm fesselte bis zum Schluß die Zuhörer, welche sich einer ganz trefflichen Abwicklung des Programms erfreuen durften, auf dieses näher einzugehen wollen wir berufener Feder überlassen. Die allgemeine Befriedigung über all das Gebotene kam schon durch einen flotten Besuch der dem Konzert nachfolgenden geselligen Feier zum Ausruck, bei welcher die Chöre von Murrhardt und Backnang in herrlichen Liedern ihr Bestes noch boten und einige Soli für Violine und Klavier wie für Tenor die Anwesenden erquickten. Herr Dirigent Becker dankte in trefflichen Worten all denen, die mit ihrer Kraft zum Gelingen des Konzerts beitrugen. Die Herren Präceptor Fuchs und Oberlehrer Riethmüller von Murrhardt boten eine Fülle humoristischer Gedanken in packenden Ansprachen und nur zu rasch kamen die Stunden des Abschieds heran, die zeigten, wie alte Freundschaften erneuert und neue geschlossen wurden. Möge der Wunsch, der zum Schlusse zum Ausdruck kam, daß sich bald wieder und zwar in Murrhardt ein solch hehrer Genuß bieten möchte, in Erfüllung gehen; gezeigt hat diese Aufführung, daß vereinte Kräfte etwas Prächtiges zu schaffen vermögen.

c **Cannstatt,** 19. Sept. Auf Anregung der Ortskrankenkasse hat die Stadtgemeinde einen Sanitätswagen für Krankentransporte erbauen lassen, dessen Benützung gebührenfrei sein soll. Die Kosten der Bespannung sind dagegen vom Besteller zu tragen.

---

* Der **Kaiser** wird am 22. auf der Rückreise von den ungarischen Manövern im Laufe des Vormittags in Breslau eintreffen, von wo er sich nach Rominten zu einem etwa 14tägigen Aufenthalte begiebt.

* **Sozialdemokratisches.** In Elbing hat eine sozialdemokratische Versammlung zwei „Genossen", Fichtmann und Hancke, aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Fichtmann wurde u. a. vorgehalten, daß er am Abend der Hundertjahrfeier die Fenster seines Hauses beleuchtet habe, daß er ferner als Sozialdemokrat scheinbar gegen die „Ausbeuter" kämpfe, selber aber „Ausbeuter" sei, denn er lasse sich in seiner Eigenschaft als Gesindevermieter bis 20 Mark bezahlen, wenn er einem Arbeiter eine Stelle nachweise. Fichtmann erklärte demgegenüber, daß dann alle Parteigrößen, insonderheit aber der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Königsberg, Rechtsanwalt Haase, der sich seine Arbeit und seine Verteidigungen sehr gut bezahlen lasse, als Ausbeuter zu betrachten wären und ausgemerzt werden müßten. — „Religion ist Privatsache" heißt es im Programm der Sozialdemokratie, aber die Agitation für den Austritt aus der Kirche ist Parteisache. Es besteht sogar eine besondere „Austrittskommission", welche die Agitation für den Austritt aus der Landeskirche betreibt. Dieselbe hat beschlossen, die seit längerer Zeit ruhende Agitation wieder aufzunehmen. Die Zahl der infolge der Thätigkeit der Kommission aus der Landeskirche Geschiedenen ist inzwischen auf 1100 gestiegen, wovon nahezu 350 Frauen und Mädchen. Die Ausgetretenen sind zum größten Teil Berliner.

Hamburg, 19. Sept. Wie die „Hamb. Nachr." melden, verlieh der Negus Menelik dem Fürsten Bismarck das Großkreuz des Sterns von Aethiopien.

* **Eine Maßregelung evangelischer Christen** im Rheinland berichtet die „Kölnische": In der Gemeinde Kray im Kreise Essen hat zu Anfang des August bei einer Feier der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Gelsenkirchen der Pfarrer Thümmel aus Remscheid die Festrede gehalten. Thümmel ist bekannt als einer der übergeugtesten und unerschrockensten Gegner des Ultramontanismus: er sprach davon, daß man heute alles thun dürfe, nur nicht dem Zentrum zu nahe treten, und daß auf unsern industriellen Werken der ultramontane Werkmeister planmäßig den katholischen Arbeiter bevorzuge. Wenn es für seine erste Behauptung noch eines Beweises bedurft hätte, so wäre derselbe jetzt erbracht, durch das, was das „Rheinisch-Westfäl. Tgbl." berichtet. Vorsitzender des evangelischen Arbeitervereins in Kray ist der dortige Postverwalter Wiedenhoff. Ihm wird schuld gegeben, daß er es gewesen sei, der den Pfarrer Thümmel nach Kray eingeladen habe. Auch hat er noch das weitere Verbrechen begangen, den ihm persönlich befreundeten Remscheider Geistlichen zu beherbergen. Die Folge war eine ultramontane Beschwerde bei seiner vorgesetzten Postbehörde in Düsseldorf und diese hat thatsächlich den Ultramontanen den Gefallen gethan, den ihnen unbequemen Beamten vor die Wahl zu stellen, entweder den Vorsitz im Arbeiterverein niederzulegen oder seine Versetzung zu gewärtigen. Herr Wiedenhoff hat sich zu dem erstern entschlossen, ist also glücklich kalt gestellt. — So hilft die Regierung dem Ultramontanismus!

Mannheim, 18. Sept. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei ist von 140 Delegierten aus 67 Orten besucht. Mehrere Reichstagsabgeordnete sind anwesend. Sämtliche Redner sind der Ansicht, daß die jetzigen politischen Verhältnisse für die Demokratie günstig seien.

Pforzheim, 19. Sept. Nach der gestern veröffentlichten dritten Sammelliste für arme Typhuskranke sind bis jetzt ungefähr 8000 M. eingegangen, außerdem Mengen von Genußmitteln und Kleidungsstücken. Die Epidemie scheint ihrem Erlöschen nahe zu sein, wenn auch noch jeden Tag Neuerkrankungen vorkommen.

* **Aus Straßburg,** 18. Sept., meldet die Frkf. Ztg.: Gestern waren in Straßburg, Schiltigheim, Bischheim und Höhnheim starke Erdstöße zu verspüren, sie wiederholten sich kurz vor 12 Uhr mittags, nachmittags 3 Uhr 15 Min. und 5 Uhr 15 Min. Die Stöße waren so heftig, daß in zahlreichen Häusern die Thüren aufsprangen. Das in der Nähe der Universität gelegene Gebäude der Landesversicherungsanstalt erlitt am Sockel und Kellergewölbe 3 Risse.

Schweiz.

Zürich, 18. Aug. In Thusis in Graubünden, in Glarus und bei Arosa wurde heute vormittag 10 Uhr 30 Min. ein mehrere Sekunden anhaltender Erdstoß, von starkem Geräusch begleitet, verspürt. Die Richtung des Erdstoßes ging von Norden nach Süden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 18. Sept. Ein unerhörter Gewaltakt wurde gestern gegen die deutsche Privat-Volksschule des deutschen Schulversammlungsvereins in dem hies. Vorort Weršchowitz verübt, indem die Schule im Auftrag des dortigen Gemeinderats demoliert wurde. Nur durch das Einschreiten der Bezirkshauptmannschaft wurde es verhindert, daß die bereits weit vorgeschrittenen Demolierungsarbeiten nicht beendet wurden. Strafantrag wurde erstattet.

Krakau, 19. Aug. In Podgorza entgleiste ein Güterzug. 3 Wagen wurden zertrümmert, 4 stark beschädigt. Zwei Kondukteure wurden verletzt.

Frankreich.

* Das **französische Kabinet** ist nach eingehender Beratung zu der Ansicht gelangt, daß der Getreidezoll trotz der Theurung nicht zu ermäßigen sei, da die Landwirte, zwei Drittel des französischen Volkes, sich in der gegenwärtigen Lage wohlbefänden. Um jedoch auch der Stadtbevölkerung gerecht zu werden, veranlaßte die Regierung die großen Eisenbahngesellschaften, ihre Getreidefrachtsätze für Entfernungen über 200 Kilometer zu ermäßigen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Sept. Die Ehrengabe des Landes an den König anläßlich dessen 25jährigen Regierungsjubiläums beträgt 2 200 000 Kronen. — Gestern abend fand ein prachtvolles Feuerwerk vor dem kgl. Schlosse statt.

Rußland.

* Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan sind die **Dampfer „Zarewitsch“ und „Maljutka“ zusammengestoßen.** Plötzlich ertönte der Ruf, der „Zarewitsch“ sinke, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Viele der Passagiere sprangen ins Wasser und retteten sich durch Schwimmen, 40 Personen ertranken.

Persien.

Taschkend, 18. Sept. Gestern abend 8 Uh: 8 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Uhren blieben stehen, die Glocken ertönten von selbst; die Bevölkerung geriet in Aufregung. Das Erdbeben war um 8 Uhr auch in Smarkand wahrgenommen worden.

Südamerika.

Montevideo, 19. Sept. Der Frieden zwischen den Aufständischen und der Regierung ist gestern unterzeichnet worden.

Verschiedenes.

* **Heiratsschwindel.** Die Meldungen über die Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich mit einer bürgerlichen Dame aus Aachen, der Schwester des früheren Kruppschen Werkdirektors Hußmann, haben sich als eitel Sensation entpuppt, wenngleich sie noch so bestimmt auftraten. Der Sensationsnachricht liegt die That eines Schwindlers zu Grunde, der die betreffende Dame in sein Netz gelockt hat. Wie die „Kreuzztg.“ in bestimmtester Form mitteilt, hat sich der angebliche „Erzherzog“ unter dem Namen eines „Alisstengarztes Dr. Arend“ der jungen Dame genähert, sich mit ihr verlobt und sie zu überreden gewußt, nach London zur „Trauung“ zu kommen. Die Dame hat noch am 8. September abends in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem kath. Geistlichen, ihren Namenstag gefeiert, wobei ihr „Bräutigam“ zugegen war, und ist dann seit dem 10. d. M. spurlos verschwunden: „in die weite Welt,“ wie sie hinterlassen hat. Man befürchtet, daß der „Bräutigam“ ein Mädchen-Agent sei. Er hat nämlich versucht, auch die jüngere Schwester mitzunehmen, was jedoch nicht gelungen ist. Zur Vervollständigung dieses Materials wird der „Kreuzztg.“ von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß der „Erzherzog-Bräutigam“ seine Briefe mit „O. Nello“ unterzeichnete, und daß er sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers dadurch vorteilhaft einführte, daß er ihm eines Tages eine Summe Geldes überwies, für das er Messen lesen sollte. Dem bethörten jungen Mädchen redete er ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die „Erzherzogin-Witwe Stefanie; die „Braut“ möge daher etwaigen Annäherungen fremder, unbekannter Damen kein Gehör schenken und nichts über ihn (den Bräutigam) verraten. Die Familie ist natürlich in großer Sorge, da sie die „Braut“ für verloren hält. Die Dame hatte etwa 40 000 M. bares Vermögen, das sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

* **Ueber ein Duell**, das in Gießen am 15. Sept. stattgefunden, wird von dort berichtet: Heute in aller Frühe wurde hier im benachbarten Schiffenberger Wald ein schweres Duell ausgefochten. Bedingung dabei war Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Der „Erfolg“ war der, daß beide Gegner schwer verletzt in die Klinik kamen, wo das Ableben des einen stündlich von den Aerzten erwartet wird. Die Gegner dienten bei der 3. Kompagnie des 116. Infanterie-Regiments und sollten heute vormittag ihre Offiziersprüfung ablegen. Beide jungen Leute haben täglich als Tischnachbarn bei einem und demselben Speisewirt gegessen. Die gegenseitige Sympathie soll während der Militärzeit nicht groß gewesen sein. Im letzten Manöver lagen beide Kameraden gemeinsam in einem Notquartier und hier soll nun nachts einer den andern im Schlafe etwas unsanft mit dem Fuße berührt haben, was jener für eine beabsichtigte Beleidigung gehalten hat. Der studentische „Ehrengerichtshof“, dem diese lächerliche Affäre zur Begutachtung vorgelegen hatte, hielt das Duell mit den schweren Bedingungen für am Platze! — Was geschieht den Mitgliedern des „Ehrengerichtshofs“, die zu dem mörderischen Beginnen angestiftet haben?

* **Ein Schmugglerstückchen.** Ein Leichenzug, dessen Teilnehmer von wahrer Rührung ergriffen schienen, verließ am 15. September das belgische Grenzdorf Montbliart, um über die französische Grenze zu ziehen, da der Verstorbene auf französischem Boden bestattet sein wollte. Unter Schluchzen und Jammern hatte der Zug die Grenze überschritten, da erschienen französische Zollbeamte und forderten die Oeffnung des Sarges. Die Leidtragenden erhoben geharnischten Einspruch, aber die Zollbeamten blieben fest, weil sie sahen, daß ein großer Teil der Leidtragenden das Weite suchte. Nur die von den Zollbeamten umgebenen Trauergenossen mußten bleiben. Der verlötete Sarg wurde heruntergehoben und geöffnet; er war bis an den Rand — mit den kostbarsten Brüsseler Spitzen gefüllt, die eingeschmuggelt werden sollten. Alles wurde beschlagnahmt und die noch anwesenden Schmuggler wurden festgenommen.

Obstpreise.

Stuttgart, 14. Sept. Wilhelmsplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis per Ztr. 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 50 Pf. Birnen: 5 M. 50 Pf.

Hauptgüterbahnhof. Zufuhr 11 Waggon aus Holland, 1 Waggon aus Norddeutschland, 1 Waggon aus Italien. Preis per Waggon 1150 bis 1240 M. Einzelpreis 6 M. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr. — Auf dem Nordbahnhof: 4 Waggon aus Ungarn, 2 Waggon aus Holland, Preis per Waggon 1180 bis 1200 M., Einzelpreis 6 M. bis 6 M. 20 Pf. p. Ztr.

Eßlingen, 8. Sept. Güterbahnhof. 4 Wagen holländ. Mostobst, per Zentner 6 M. 50 Pf.

Göppingen, 17. Sept. Bahnhof. 8 Wagen Mostobst Preis per Ztr. 6 M. 70 Pf. bis 7 M., 1 Wagen Birnen per Ztr. 5 M. (S. M.)

Friedrichshafen, 17. Sept, Mostobst 5 M. bis 5 M. 50 Pf., Tafelobst 8 bis 10 M. p. Ztr. Zwetschgen korbweise 10 bis 12 Pf. p. Pfd. einzeln 15 Pf.

Tübingen, 17. Sept. Bahnhof. 4 Wagen Mostobst, Aepfel p. Ztr. zu 6 M. 20 Pf. Birnen zu 5 M. 20 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

Dienstag den 21. September. (Matthäusfeiertag).
9 Uhr Predigt: Herr Stadtvikar Volz.

Gestorben:

In Stuttgart: Albert Buck, Baurat. Emilie Koch, Eugen Schädel. — Katharine Röber, geb. Tritschler. Hall. Renz, Schultheiß, Leinfelden. Joh. Beck, Cannstatt. Katharine Kittel, Tübingen. Gottlob Gasteyger, Schultheiß, Renningen. Anna Betzler, Ulm. V Fischer, Gewerbebankkassier, Geislingen. Johann Herold, Schlossermeister, Neckarsulm. Luise Langjahr, Kirchheim a. N. Barbara Wirt, geb. Schneider, Bitzfeld.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 21. Sept.
Für Dienstag und Mittwoch ist bei wärmerer Temperatur immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Rudersberg, 20. Sept. Einen sehr wesentlichen Fortschritt haben wir in der Eisenbahn-Angelegenheit Schorndorf-Rudersberg-Welzheim zu verzeichnen. Herr Bauinspektor Mühlberger aus Stuttgart beging vorgestern im Auftrag der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Begleitung von einigen Technikern die ganze Strecke und wird heute mit 8 Technikern die definitive Aufnahme der Bahnlinie in Angriff nehmen. Zur Bestreitung der Vorarbeitungskosten, welche zu 14 000 Mk. veranschlagt sind, müssen 7000 Mk. Vorschuß geleistet werden, wovon Welzheim 35, die Gemeinden des Schorndorfer Oberamtsbezirks 30, Unterschlechtbach 12 und Rudersberg 23 Prozent übernehmen. Innerhalb zweier Monate sollen die Feldarbeiten beendet sein, damit die einschlägigen Bureauarbeiten, weitere Kostenüberschläge u. s. w. begonnen werden können. Es wird hier mit allgemeiner Freude begrüßt, daß endlich einmal die vielbesprochene Angelegenheit — und hoffentlich auch bald die Eisenbahn selbst — ins Geleise kommt.

Bozdan, 20. Sept. An dem gestrigen letzten Jagdtage brachte der deutsche Kaiser bei der Frühpirsche einen prachtvollen 18-Ender zur Strecke. Hierauf wohnte der Kaiser in dem Kirchenzelte dem evangelischen Gottesdienste bei. Nach dem Gottesdienste verabschiedete sich der Kaiser von dem Jagdpersonal, verteilte an dasselbe Geschenke und unternahm noch eine kurze Pirsche. Dann begab sich Se. Majestät mittels Dampfers nach Mohacs, um von dort die Reise nach Budapest anzutreten.

Panichora, 20. Sept. General Jeffrey griff den Feind am Samstag von neuem an und warf ihn zurück. Als die Truppen, nachdem sie die Befestigungswerke zerstört hatten, sich zurückzogen, zeigte sich der Feind wieder in bedeutender Stärke. Die Verluste auf Seiten der Engländer betrugen 2 Tote und 6 Verwundete.

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida v. Conring.

(Schluß.)

Der Präsident löste den Umschlag, — seine Hand zitterte leicht, — als sähen die großen, traurigen Veilchenaugen seinem Beginnen zu.

„Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt!“ murmelten seine Lippen.

„Ach, Dubois“, sah er auf, „öffnen Sie das Fenster; es ist unerträglich schwül im Zimmer!“

Dubois kehrte an den Tisch zurück und beobachtete das allmählich sich aufheiternde Gesicht seines Chefs mit wachsendem Vergnügen.

„Sehr gravierend, Excellenz?“ frug er mit dem Behagen einer Spinne, welcher die zappelnde Fliege ins Netz gegangen ist.

Der Präsident schob die Papiere zurück und sah den klugen Präfekten lächelnd an.

„Sie haben sich gewaltig geirrt, lieber Dubois, — es ist durchaus nichts Wichtiges, nicht einmal Interessantes in diesen Papieren enthalten. Notizen, allerlei Dinge, die wir längst schon wußten, Familienbriefe, die uns nicht interessieren. Es war kein bedeutender Fang, mein lieber Dubois, lesen Sie selbst!“

Herr Dubois war etwas blaß geworden, seine siegesgewisse Miene verschwand; er warf einen Blick auf die Papiere und mußte sich dasselbe sagen, was sein merkwürdig gut gelaunter Chef soeben äußerte. War er düpiert worden oder von Anfang an auf der falschen Fährte gewesen? Bah, — Herr Dubois nahm lieber das letztere an.

Die momentane Stille in dem Arbeitszimmer des Präsidenten wurde durch ein leises Klopfen unterbrochen, und der alte Kammerdiener schob seinen Kopf durch die Thüre.

„Es ist ein Courier mit Depeschen da, Excellenz, welche er sofort zu übergeben wünscht!“

Im nächsten Moment stand der Courier, ein junger Mensch, dessen abgespannten Zügen man die eilige Reise ansah, vor dem Präsidenten und übergab ihm gegen Quittung ungefähr ein Dutzend Briefe. Dubois begann die meist mit „eilig“ bezeichneten Schreiben zu öffnen, während der Präsident mit einem an ihn persönlich adressierten Briefe ans Fenster trat, nachdem der Courier das Zimmer verlassen hatte.

Ein dumpfer Ruf ließ Dubois aufsehen, und er erschrak vor dem seltsamen Ausdruck im Gesichte seines Vorgesetzten, dessen Züge ein eigenes Gemisch von Zorn und halb unbewußter Freude zeigten. Der Präsident faßte sich rasch, als er Dubois durchdringenden Blick auf sich gerichtet sah, hörte dessen dienstliche Frage ruhig an und und erwiderte dann mit unbewegtem Gesicht: „Holen Sie sich die Befehle meines Nachfolgers ein, Herr Unter-Präfekt, Seine Majestät der Kaiser haben soeben geruht, mich meines Amtes zu entheben!“

„In Ungnade!“ fuhr es dem überraschten Präfekten heraus.

Ein eiskalter Blick traf den Unvorsichtigen. „Nein, ich trete mit der Pension, auf die ich hiermit verzichte, in den wohlverdienten Ruhestand!“

Dubois empfahl sich. —

„Der Präsident sah mit bitterm Lächeln zu dem Bilde empor.

„Der Dank des Corsen“, murmelte er, „und doch — Gott sei ewig gelobt! — jetzt kann ich sühnen, was ich gesündigt habe! — Rufe mir meine Tochter!“ befahl er dem Diener.

Marguerite trat langsam mit blassen Wangen ein. Die quälende Todesangst dieser Stunde schien tiefe Linien auf ihr zartes Gesicht gezogen zu haben.

Der Präsident ging ihr entgegen.

„Mein liebes Kind“, sagte er zärtlich, „es ist alles gut geworden, besser, als du hoffen konntest! Kettenberg ist frei; ich habe nach ihm geschickt und denke, daß er bald hier sein wird. Geh auf dein Zimmer“, fügte er mild hinzu, „ich sende ihn dir dorthin!“

Der Präsident hatte nur eine kurze Unterredung mit Magnus; er teilte ihm die Ereignisse der letzten Stunden mit und beglückwünschte ihn zu seiner Rechtfertigung, nachdem er lächelnd Magnus' ehrliche Beichte angehört hatte.

Magnus öffnete die Thür zu Marguerites Zimmer.

Sie stand in dem kleinen Raum, vom Sonnenlicht umflutet, Thränen in den tiefblauen Augen, ein wonniges Lächeln um den rosigen Mund.

Und die hohe Gestalt des geliebten Mannes beugte sich zu ihr nieder; die tiefen, ernsten Augen sahen ihr ins Gesicht.

„Mein Liebling!“ sagte die teure Stimme, und im nächsten Moment lag sie an seinem Herzen.

* * *

Der Präsident trat ins Privatleben zurück, und wenn er sich auch an keinen politischen Agitationen gegen die französische Herrschaft beteiligte, so schien er doch nur mit Beschämung an seine Vergangenheit zurückzudenken.

Als aber der glorreichste Krieg begann, den die deutsche Erde je gesehen, als in glühender Begeisterung das ganze Volk zum Kampfe gegen den Erbfeind aufstand, als die Wogen der Begeisterung mächtig daherbrausten, Feigheit, Schwäche und Geduld in ihrem mächtigen Strome begrabend, da begann auch ein neues Leben. Magnus war mit hinausgezogen in den heiligen Kampf für das Höchste auf Erden, er hatte sein junges Weib und sein Töchterchen zurückgelassen, und Margarethe versuchte ihn nicht mit einem Blicke zurückzuhalten.

Sie und ihr Vater waren unermüdlich thätig für die große Sache — in der Pflege der Verwundeten und der Sorge für die Krieger im Felde. Und als Deutschlands Frauen ihr Gold und Silber auf den Altar des Vaterlandes trugen, in der Zeit der höchsten Not und der Auferstehung Deutschlands, da lagen auch die schimmernden Maltheserkreuze bei den übrigen Juwelen. Ein kleines Maltheserkreuz aber, von Eisen, mit nur einem funkelnden Brillanten in der Mitte, brachte Magnus seiner Frau aus dem Feldzuge mit, — ein ernstes Andenken an die große Zeit, ein Sinnbild ihrer eigenen, festen treuen Liebe.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 151. Mittwoch, den 22. September 1897 **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen vierteljährlichen Abonnement auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen **„Unterhaltungsblatt und Jugendfreund**, ferner den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** laden wir ergebenst ein.

Bestellungen auf das neue Quartal werden von sämtlichen K. Poststellen, Postboten und unsern Agenturen entgegengenommen. Um die erfahrungsgemäß beim Quartalwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Postabonnenten jetzt schon die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Forstamt Hall.

Verkauf von Hasen

aus den Revieren Comburg, Gaildorf, Kleinaspach, Lichtenstern, Reichenberg, Sittenhardt und Sulzbach a. K.

Der auf 130 Stück geschätzte Gesamtanfall kommt im Wege des **schriftlichen** Aufstreichs zum Verkauf, wobei jedes Revier **ein** Los bildet.

Die schriftlichen Gebote pro Stück, getrennt nach dem Gewicht von **3 kg.** und mehr, sowie **unter 3 kg.** sind längstens bis

Samstag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr,

gut verschlossen und versehen mit der Aufschrift

„Angebot auf Hasen“

beim Forstamt einzureichen, woselbst um 11 Uhr die Eröffnung und event. Zuschlagserteilung erfolgt.

Die Verkaufsbedingungen, welche auch den mutmaßlichen Anfall in den einzelnen Revieren enthalten, können von hier aus unentgeltlich bezogen werden.

Hall, den 20. Septbr. 1897. K. Forstamt.
v. Hügel.

Backnang.

Verpachtung der Farrenhaltung.

Die Haltung der **4 der Stadt gehörigen Farren** wird von Petri Stuhlfeier 1898 (23. Februar) an auf 9 Jahre vergeben und ist Verhandlung auf

Freitag den 24. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr,

auf hiesiges Rathaus anberaumt.

Zum Pacht gehörten bisher 9²/₈ Morgen Wiesen und 4¹/₂ Morgen Aecker, sowie schöne Gebäulichkeiten.

Bedingungen liegen bei der Stadtpflege auf.

Auswärtige haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Die Haltung der Eber kommt zur Farrenhaltung.

Gemeinderat.

Heutensbach, Oberamts Backnang.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Weide, welche von Martini d. J. bis 1. März 1898 mit 120 Stück befahren werden kann, wird am

Donnerstag den 30. Septbr., nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathause hier verpachtet.

Den 21. Septbr. 1897. Gemeinderat.

Sechselberg.

Es ist

etwas Geld

gefunden worden.

Dem **August Bernet** hier ist ein

gelber Rattenfänger

zugelaufen.

Abholungstermin je 8 Tage.

Den 20. Septbr. 1897.

Schultheißenamt.
Lauröch.

Heidenhof, Station Burgstall.

1 Pferd,

unter 1 Hellbraunwallach mit Abzeichen, 10 Jahre alt, 1 Dunkelbraunstute ohne Abzeichen, 8 Jahre alt die Wahl, setzt dem Verkauf aus **Jakob Häußermann,**
Jakobs Sohn.

Beide Pferde sind fromm, fehlerfrei und gut im Zug, 1,62 m groß.

Nassach.

Einen 2jährigen

Farren,

Gelbscheck, hat weil überzählig zu verkaufen

Farrenhalter **Rosenberger.**

Blauen Vitriol
Weinsteinsäure
Feinsprit

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

Backnang.

Eine gut erhaltene

Obstmahlmühle

wie auch eine kräftige

Presse,

auch für Rotgerber passend, hat äußerst billig abzugeben

Rob. Wilhelm,
Schlosser u. Mechaniker.

Berwinkel.

Eine fehlerlose

Kuh,

gut gewöhnt, mit dem 3. Kalb hochträchtig, verkauft weil überzählig

J. Baumann.

Von der Reise zurück

Dr. med. Ferd. Merkel,

Spezialarzt für Magen- & Darmkrankheiten
Stuttgart, Schloßstraße 53.
Sprechstunden täglich von ¹/₂8—10 Uhr und 2—5 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr. (Pf.)

Backnang.

Stiefel & Schuhe

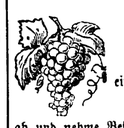
in allen Arten & Formen,

in größter Auswahl für jeden Bedarf, gute Qualitäten, elegante Ausführung und vorzügliche Paßform zu billigsten Preisen empfiehlt

Rob. Stelzer Wwe.

Backnang.

Anfangs Oktober treffen



prima italiener Trauben

ein und gebe von denselben

ganze Faß sowie gekelterten Wein

ab und nehme Bestellungen hierauf schon jetzt zu billigstem Preise entgegen.

G. Jung.

Ia. Mostobst

trifft anfangs Oktober ein und nimmt Bestellungen entgegen

Chr. Maier, unt. Au.

Italiener Trauben

sind in **ausnahmsweise guter Qualität** eingetroffen und empfehle **Wein** von 20 Liter an oder ganze Fässer Trauben billigst.

Küfer Haar.

Waelde, Kade & Erath

Maschinen-Fabrik, Brückenbau, Eisen- & Gelbgießerei
Steinbach bei Schwäb. Hall

empfehlen sich zur Lieferung von

Eisenguß und Metallguß

roh oder gedreht, nach eingesandten oder unsern reichhaltigen Modellen: **Zahnräder, Riemenscheiben, Lager** usw. zu Werkseinrichtungen und Maschinen jeder Art,

Gußteile zu Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Ackerwalzen für gewölbte und ebene Beete, Ringelwalzen, Angersenmühlen, Torfmühlen, Pferdströge, Pumpen, Kelterpressen u. s. w.

Backnang.

Unterzeichneter setzt heute Mittwoch und morgen Donnerstag einen großen Transport

Belgischer Läuferschweine

in seiner Stallung bei Herrn G. Jung, Metzger z. gold. Lamm einem billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlich einladet

Louis Felger, Schweinehändler.